

Virgin

– ein besonderes Label

Der Kommentar



von Horst Frey

HEAVEN 17

SHEFFIELD • EDINBURGH • LONDON

THE LUXURY GAP

(Virgin 205 337-320)

Mit der LP "Penthouse And Pavement" gaben sie 1981 allgemein Anlaß zur Freude: Funkfreaks und Verkopfte, Discomatadoren und Freunde 'politisch-garstigen Lieds' konnten gleichermaßen ihren Spaß haben an dem, was die Herren Gregory, Marsh und Ware an musikalisch perfektem Entertainment boten. Mit wirklicher Kopf-und-Bauch-Musik hatten sich Heaven 17 als eine interessante Formation mehr im erfreulichen Trend zu intelligenter Pop-Musik ausgewiesen.

Jetzt liegt eine neue Produktion vor - Titel: "The Luxury Gap" -, und Heaven 17, das Fazit sei vorweggenommen, erfüllen die mit ihrem Namen verbundenen Erwartungen MINDESTENS. "The Luxury Gap" ist eine so 'rund' wie abwechslungsreich konzipierte Langspielplatte, in der verschiedenste Bezirke moderner U-Musik abgeschritten werden. Abgeschritten - versteht sich: lento und presto.

Besonders die A-Seite zeichnet sich durch tempo- und lautstärkenmäßige Verve aus. Gleich am Anfang steht, als längstes Stück der Platte, eine fast sechs Minuten lange Powermaschine, die musikalisch hält, was der Titel verspricht: "Crushed by the wheels of industry". 'Explosiv' losgehend, mit aggressiv skandierendem Gruppengesang, dann sehr konsequent durchgeführt, zusätzlich mit - den Inhalt 'zitierend' - Perkussions-elementen in der Art industriellen Alltagsgeräuschs durchgesetzt, lediglich gegen Ende pianistisch etwas aufgelockert, ist es wohl die 'härteste', unnahbarste, am wenigsten 'swingende' Nummer der LP. Schon im anschließenden "Who'll stop the rain" geht es geschwind und energisch zwar auch, aber schon leichtfüßiger, 'disco-gemäßer' zu; die wabernde Synthesizer-Rhythmuslinie löst das schwere Schlagwerk-Geschütz zurücktreten. Der Text von "Let Me Go" (Track 3) bilanziert wehmütig-trotzig das Scheitern einer Liebesbeziehung - entsprechend wird der kräftig pulsende Grundbeat von einem elegisch getönten Thema und Gregorys modulierender Stimmführung konterkariert - in stärke-

Virgin Schallplatten GmbH · Herzogstraße 64, 8000 München 40 · Tel. 089/33 20 61 · Telex 52 90 34 virg
Abdruck frei, Belege erbeten.



HEAVEN 17

HEFFEL • EDWARDS • LONDON

rem Maße übrigens als in der (von mir favorisierten) Maxi-Single-Version (Virgin 600 704), die durch Arrangement, Gesangsstil und Textkürzungen merklich gereizter wirkt. Der Schlüßtrack "Key to the world" (auf dessen Text der LP-Titel zurückgreift) ist wirkliches Finale für die A-Seite: Geballter Bläserinsatz gibt Sound und Drive, wie man ihn am ehesten bei Blues-Rock-Strategen wie ehedem CCS oder heute etwa Chris Farlowes Olympic Rock and Blues Circus erwarten würde. Aber von der 'Registerkenntnis' der Heaven 17-Musiker war ja bereits die Rede...

Die B-Seite ist tendenziell 'leichter', artistischer, gelassener gebaut, auch balladenhafte Töne sind zu hören. Da folgt dem Opener "Temptation" - bemerkenswert durch den klaren soulgefärbten weiblichen Ge-

sangspart - mit "Come live with me" ein betont ungebrochen-heiteres (Chorus!) Stück, Gegenstück gewissermaßen zu "Let Me Go". Dann baut das Piano eine feine Überleitung zu den Herrschaften "Lady Ice and Mr. Hex" - und diese flotte Mixtur aus Tanzmusik à la 50er Jahre, schlagerhaftem Gesang und gekonnt jazzig klimpernden Klavierintermezzi dürfte selbst hohen Ansprüchen an intelligent vergnügtes Musizieren genügen - "Blues Rondo A La Turk"-Fans mögen's bestätigen. Jedenfalls wär's mein spezieller Anspiel-tipp; und mit dem anknüpfendem "We live so fast" zusammen, dessen Keyboards-Läufe wieder à la (Disco-) mode loszocken, hätten Sie einen garantiert erfolgreichen Lockerungs-Set für die nächste Fete. Am Schluß ein Donnerschlag, wie ganz zu Beginn der Platte - Form geschlossen? Fini? - Nein, wir bekommen noch einen feinen Abgesang serviert: "The best kept secret", eine in Mollharmonik gehaltene, sehr langsam-getragene Komposition, die über dem Keyboard-Ostinato und zum balladenhaft-'schmelzenden' Gesang sehr geschickt einen orchestralen Klangkörper aufbaut - von den pianissimo einsetzenden Streichern bis zu raffiniert 'leerlaufenden' Bläserbreak.

So steht am Ende der neuen Heaven 17-Produktion, die mit einem knallharten Funk eröffnet wird, ein an den französischen Chanson-Altmeister Ferré erinnerndes Klanggemälde - wie wäre das Fazit der Rezension (s.o.) begreiflicher zu machen?

